

Das Bezirksfeuerwehrkommando Voitsberg konnte bei einem Kurzausflug Energie tanken und die Wachau erleben

Für zwei Tage den Frust des Alltags zu vergessen, war sicherlich keine unmoralische Eigenmächtigkeit, welche sich das Bezirksfeuerwehrkommando Voitsberg gönnte und dazu den Hauptbrandinspektoren mit Gattinnen eine Einladung zukommen ließ, die ein ganzes langes Jahr hindurch ihrer idealistischen Tätigkeit nachgehen und dafür vollstes Verständnis bei ihren Gattinnen finden. Ein kleines Dankeschön, ausgesprochen bei der Fahrt durch OBR Erwin Draxler, fand die allseitige Zustimmung, damit wurde eine gute Grundlage geschaffen, die für eine ausgelassene Stimmung von großem Nutzen war.

Ein kleines Gremium des Bezirksfeuerwehrkommando mit OBR Erwin Draxler, BR Gustav Scherz, Bezirkskassier EABI Bürgermeister a. D. August Langmann und Bürgermeister Bm Engelbert Huber organisierte mit dem Autobusunternehmen Pözl aus Zirknitz, Bezirk Deutschlandsberg, eine zweitägige Ausflugsfahrt, die uns durch das steirische Oberland nach Mariazell und weiter in die Wachau mit ihren Burgen und Klöstern führte.

Mit dem eleganten und bequemen Reisebus der Firma Pözl und dem Juniorchef Willibald als verlässlichen Fahrzeuglenker hat das Vierergespann des Bezirksfeuerwehrkommandos einen guten Instinkt bewiesen, denn Willi hat schon bei früheren Fahrten unser vollstes Vertrauen gewonnen. Für diese Ausflugsfahrt waren eigentlich nur zwei Komponenten in Frage zu stellen, bleibt es nach den täglichen Regenschauern beim Schönwetter und hält es durch – galt es doch öfter, vorher den Blick himmelwärts zu richten, doch für unsere Fahrt war Schönwetter vorprogrammiert. Pünktlichkeit der Fahrgäste und schönes Wetter waren von der ersten Minute der Zusammenkunft unsere Begleiter, somit war es für das Reiseleitungsduo Draxler/Huber eine angenehme Verpflichtung, nach einem frischen „Guten Morgen“ allseits nur eine gute Fahrt zu wünschen, welche auch prompt eintraf.

Der Ausgangspunkt der Fahrt für unseren Abschnitt I war die Stadt Köflach, wobei nach Abgrasen der einzelnen Sammelstellen beim Gasthof Reisinger sich der Bus füllte und wir gutgelaunt und begrüßt unsere Fernfahrt durch das steirische Land antraten. Laut Programm führte uns am ersten Tag der Bus auf der Süd- und Pyhrnautobahn sowie der B 67 bis Bruck a. d. Mur, weiter über Alsenz zum Seebergsattel nach Mariazell, wobei ein längerer Besuch der Stadt und der steirischen Wallfahrtskirche eingeschoben wurde. Die Basilika in ihrer doch eher schmucken Einfachheit verströmt immer wieder einen alpenländischen Reiz, dem die vielen Besucher aus allen Himmelsrichtungen gerne erliegen. Ein Besuch im „Pirkerhof“ mit seiner gastlichen Atmosphäre rundete den Stadtaufenthalt ab, der uns gut in Erinnerung blieb. Abschiednehmen nach genauer Zeiteinteilung hieß es von Mariazell mit seiner „Magna Mater Austria“, die uns für kurze Stunden Rast gewährte.

Wieselburg, bereits in Niederösterreich gelegen, war unser nächstes Fahrtziel, wo wir untrüglich sofort verspürten, ab jetzt haben wir die grüne Steiermark hinter uns gelassen. Nach Einnahme eines guten Mittagessens in der Stadt, die Uhr hatte ihre Mittagsstunde geschlagen, führte uns der Zeitplan zum Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug zu einer intensiven Besichtigungstour, wobei uns eine technisch versierte Führungsperson den gesamten Anlagebereich mit den Turbinen und Schleusenanlagen nahebrachte bzw. die technischen Einrichtungen erläuterte. Für die Damen der Reisegesellschaft war die Besichtigung vielleicht nicht das „Nonplusultra“ ihrer Vorstellung, vielleicht wäre ein Einkaufsbummel anziehender gewesen, aber die Männerwelt fand an der Exkursion doch viele Berührungspunkte mit der Technik, die, wenn auch bereits ziemlich veraltet, doch noch den erwünschten Effekt bringt, den man vom Bauwerk erwartet.

In St. Leonhard am Forst fand der erste Tag seinen Abschluß, der, doch ermüdend, uns gerne zum Verlassen des Reisebusses aufforderte. Einteilung für die Nächtigung mit Abendessen mit folgendem geselligen Beisammensein waren eingeplante Tagespunkte, an denen man nicht vorbeigehen konnte. Dortselbst verbrachte die Feuerwehrfamilie, wie wir sie nicht zu Unrecht nennen durften,

einige angenehme Stunden, wobei in lockerer Atmosphäre auf, recht wienerisch ausgedrückt, der „Schmäh“ laufen konnte.

Für den folgenden Tag ersuchte Erwin Draxler als versierter Reiseleiter um Pünktlichkeit bei der Abfahrt, verständlicherweise mußten die Anfahrt nach Melk und die Abfahrt mit dem Donauschiff „MS Austria“ pünktlich eingehalten werden. Daran führte kein Weg vorbei, daher vorzeitiger Aufbruch nach der bestimmenden Anforderung.

Am Sonntag, dem 22. August, erwartete uns ein vorzügliches Frühstück, welches der schlanken Linie keineswegs gutgetan hatte, aber wenn es schon in dieser Üppigkeit angeboten wird, vergißt man auf die strengsten Vorsätze. Gewichtszunahmen waren allerdings nicht eingeplant, aber im Rahmen dieser familiären Ausflugsfahrt wurde wohl öfter als normal die Diätregel weit überschritten.

Sonnenschein beim einchecken in Melk ließ uns eine schöne Fahrt auf der Donau erahnen, die bei weitem von den Tatsachen übertrffen wurde. Bei der Donaufahrt genossen wir die eindrucksvollsten Abschnitte der Donau im Herzen Österreichs, begleitet von mittelalterlichen Burgruinen, Klöstern und Weingärten. Sehenswürdigkeiten der Wachau, wie die Klöster Melk und Göttweig, und Orte wie Spitz, Dürnstein sowie die Stadt Krems wurden vom Donauschiff MS Austria aus gebührend bestaunt. In Krems nahmen wir vom strahlend weißen Donauschiff Abschied, welches von den Brandnischwestern Barbara und Birgit als Kapitäne sicher gesteuert wurde.

Die alte Stadt Krems nahm uns geschlossen in Empfang, und nach eindrucksvoller Besichtigung der Altstadt mit folgendem Mittagessen erfolgte der eingeplante Besuch des Stiftes Göttweig mit weiterer Besichtigung und kurzer Erholungspause.

Schon langsam freuten wir uns auf die Heimfahrt, die über St. Pölten nach Baden zügig ablief. Ein erfrischender Heurigenbesuch in Sooß und ein kurzes Abschiednehmen vom Bundesland Niederösterreich gaben uns die Gewißheit, daß wir demnächst wieder unsere Landesgrenze mit der Tafel „Willkommen in der Steiermark“ erreichen konnten und somit die Heimfahrt ihrem Ende entgegenschritt.

Zwei angenehm verbrachte Tage lagen hinter uns, die vom Management um OBR Erwin Draxler bestens vorbereitet wurden, wobei er auf seine obligate Hendljause in portionierten Stücken nicht vergaß.

Ein Dankeschön an das Bezirksfeuerwehrkommando ist wohl das Wenigste, das ich mit diesen Zeilen zum Ausdruck bringe, das den Buslenker Willibald Pözl einschließt, für seine sichere Fahrweise. Ich möchte aber auch zum Ausdruck bringen, daß die ganze Fahrt fast familiär verlaufen ist und die Feuerwehrmitglieder sicherlich Energie tanken konnten für den Rest des auslaufenden Jahres 1999.

Franz Steinschere

75 Jahre Caritas Graz-Seckau

1924 wurde die Caritas der Diözese Graz-Seckau als Zusammenschluß zahlreicher katholischer Wohlfahrtsvereine gegründet. Seither hat sich das Bild der Caritas von der „Suppenküche der Nation“ hin zur effizienten, im In- und Ausland aktiven kirchlichen Sozialorganisation gewandelt.

Ihr 75jähriges Bestehen feiert die Caritas unter dem Motto „Menschlichkeit hat Zukunft“. Denn seit 75 Jahren arbeiten unzählige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran, daß Menschlichkeit in diesem Land möglich ist und die Menschen Zukunft haben.

Bischof Johann Weber und Caritasdirektor Franz Küberl stellen gemeinsam die Tätigkeiten der Caritas vor. Gleichzeitig wird der Geschäftsbericht 1998/99 – mit Schwerpunkt 75 Jahre Caritas Graz – der Öffentlichkeit präsentiert.

Anläßlich des 75jährigen Bestehens sagt die Caritas Dank allen jenen, die täglich dazu beitragen, daß Menschlichkeit Zukunft hat. Sie macht dies im Rahmen eines Festes am 18. September 1999.

10. September 1999